

# Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Amberggau e.V.

## Report 1/06



### Ehrenmitgliedschaft

Anlässlich der Jahreshauptversammlung 2006 wurde Friedrich (Friedel) Philipps in Würdigung seiner besonderen Verdienste um unseren Verein zum Ehrenmitglied ernannt.

Er gehört zu den Gründungsmitgliedern und war von 1983 bis 1993 Fachberater für Artenkunde des Vorstandes und in den Jahren 1994 und 1995 Stellvertretender Vorsitzender.

Friedel Philipps verfügt über weitgehende ornithologische und botanische Fachkenntnisse. Er hat in der Forst Nette 50 Nistkästen aufgehängt, diese über viele Jahre betreut und die Belegung dokumentiert. Ab dem Jahr 1988 hat er über mehrere Jahre in 20 Zählgebieten Schwalbenzählungen selbst durchgeführt bzw. organisiert. In den Jahren 1992 und 1998 hat er in einem Referenzgebiet in der Gemarkung Bültum Bestandsaufnahmen für Feldlerche und Wiesenpieper erstellt und die Veränderungen kommentiert. Im REPORT 2/93 hat er über den Rückgang des Feldsperlings berichtet. Im Jahr 1989 hat er auf einer Ackerbrache



*Friedrich (Friedel) Philipps*

Wildkräuter erfaßt und 27 Arten festgestellt. In den REPORTen 1/99 und 2/99 ist das Ergebnis seiner Bestandsaufnahme über Blütenpflanzen am Großloder Dreisch (52 Arten) dokumentiert.

Er selbst hat in seiner aktiven Zeit mehrere hundert Nistkästen ausgebracht und betreut sowie die Betreuung weiterer Kästen durch andere Mitglieder organisiert. In der Spitze dürfte

der Verein während seiner Zeit weit über 500 Stück „unter Vertrag“ gehabt haben. Friedel Philipps hat sich bei der Auswahl unserer Schutzgebiete beteiligt, Vorschläge für die Gestaltung ausgearbeitet und bei der Anlage und Bepflanzung aktiv mitgearbeitet. Für mehrere Schutzgebiete war er zeitweise als Betreuer zuständig.

Allen, die dabei waren, sind die selbst verfaßten Gedichte bei seinen Braunkohlwanderungen und seine Führungen durch die Natur in bester Erinnerung. Wie kein anderer verstand er es hierbei den Teilnehmern die fachlichen Informationen unterhaltsam zu vermitteln. Wer nicht aufpaßte, kam mit ganz neuen Erkenntnissen nach Hause, weil Friedel wieder einmal ein Fabeltier oder eine Anekdote erfunden hatte. Mit seiner Ortskenntnis und seiner freundlichen Art hat er viele Mitglieder für den Verein gewonnen und entscheidend zum Ansehen und Bekanntheitsgrad unserer Arbeitsgemeinschaft beigetragen.

*M. H.*

### Überraschende Pflanzenvielfalt in der Harplage

Am 21. Mai 2005 führte die „Floristische Runde Röderhof“ im Rahmen einer Exkursion im Nordwestteil der Harplage, oberhalb des Ilder Dreischs sowie auf dem Naturdenkmal „Duckstein“ in unserem Vereinschutzgebiet „Dreisch“ eine Erfassung der Gefäßpflanzen (höher entwickelte Pflanzen, samenbildend/ blühend) durch. Der Höhenzug „Harplage“ begrenzt die Landschaft des Ambergaus im Südwesten und trägt zu seiner beckenartigen Geographie bei. Der Exkursionsteilnehmer und profunde Pflanzenkenner Gerhard Heine vom befreundeten BUND, Ortsgruppe Lamspringe, stellt uns freundlicherweise die Artenliste

der nachgewiesenen Pflanzen zur Verfügung. Im ganzen Erfassungsgebiet konnten die erfahrenen Botaniker 238 (zweihundertachtunddreißig!) Pflanzenarten bestimmen. Wobei festzuhalten ist, daß die Liste der Arten eines Erfassungstages sicher noch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Viele der von den Botanikern hier nachgewiesenen Pflanzen genießen strengen gesetzlichen Schutz, beispielsweise sämtliche Orchidenarten. Welch ein überraschender, unbekannter botanischer Reichtum in unserer Heimat! Anführen will ich nur auszugsweise einige der festgestellten Arten: Gewöhnliche Akelei, Gefleckter



*Helmknabenkraut*

Aronstab, Sumpfpippau, Leberblümchen, Tüpfeljohanniskraut, Fliegenragwurz, Ährige Teufelskralle, Scharfer Mauerpfeffer, Gezählter Feldsalat, Wunderveilchen, Helmknabenkraut, Echtes Barbarakraut, Heilziest, Golddiestel, Eingriffeliger Weißdorn, Zweigriffeliger Weißdorn, Echte Nelkenwurz. Der „Duckstein“ in unserem Vereinsschutzgebiet am Ilder Dreisch, an der Grenze des Erfassungsgebietes gelegen, stellt hierbei noch einen sehr speziellen Biotop dar. Trockener,

magerer Sinterkalkfelsen mit ganztägiger Sonnenexposition und teilweise nur dünner humoser Auflage. Die den Ambergau umrahmenden Höhenzüge des Weinbergs, des Hainbergs, des Hebers und der Harplage sind durch ihrer Muschelkalkgrund und der damit einhergehenden reichen Flora für viele Botaniker Gebiete von besonderem Interesse. Die Mehrzahl der im untersuchten Gebiet nachgewiesenen Arten dürfte, selbst dem Namen nach, nur versierten Kennern bekannt sein. Und

da liegt ein großes Problem: Das Verschwinden der Arten würde von den meisten Menschen kaum bemerkt werden. Oder sie würden erst spät, zu spät feststellen, daß die eine oder andere auffällige, dennoch unbekannt gebliebene Pflanze plötzlich fehlt, die einst dem Spaziergang den farbigen, vielleicht duftenden Reiz verlieh.

G.F. Jörn

## Ein bißchen Maurer, ein wenig Zimmermann – unser Kleiber (*Sitta europaea*)

Dieser glänzende Turner unter den Vögeln der heimischen Wälder und Parks wurde zum Vogel des Jahres 2006 erhoben – eigentlich unnötig, so scheint's, denn wer diesen Vogel schon oft beobachtete, hat den Eindruck, dieser kleine Akrobat sei sowieso immer „oben auf“. Wie so häufig im Leben, täuscht der gern als entscheidend gepriesene „erste Eindruck“ auch hier. Davon jedoch später.

Kleiber sind, in mehreren Arten und Unterarten vorkommend, im größten Teil Europas und über das Ural hinweg bis in den sibirischen Teil Russlands hinein verbreitet. Auch in Nordafrika und Vorderasien sind Kleiber beheimatet. In Färbung und Zeichnung unterscheiden sie sich z.T. deutlich. Nicht jedoch in der typischen Körperhaltung und der Art ihrer Fortbewegung. Hierdurch sind sie sofort, auch für ungeübte Beobachter als der Kleiberfamilie zugehörig erkennbar. Ein echter Typ, der kleine Kletterkünstler mit dem verwegenen wirkenden schwarzen Augestreif! Kleiber sind als einzige heimische Vogelart in der Lage, Kopf voran an einem senkrechten Baumstamm hinablaufen. Auch an der Unterseite waagerechter Äste turnt und klettert er selbstverständlich und mühelos. Im Gegensatz zu Spechten und Baumläufern wird der kurze Schwanz nicht als Kletterhilfe und Stütze eingesetzt. Sein oftmals trillernder, weittragender Ruf ist charakteristisch und nicht zu verwechseln. Schon oft habe ich den Kleiber aus meiner Fotoansitzhütte heraus beobachtet und mich an der kessenen, manchmal schon dreisten Art dieses meisengroßen Vogels erfreut. Ohne Angst, so scheint es, gelingt es ihm immer wieder, sich am Futterplatz gegen größere Vögel wie Grünfinken, Dompfaffen, selbst die großen

Kernbeißer durchzusetzen. Sogar der durchsetzungsfähige Buntspecht, der, wie ich mehrmals beobachtete, selbst den großen Eichelhäher attackiert und zurückdrängt, weicht allzuoft vor dem Schneit des selbstbewußten Kleibers.



*Kletterkünstler Kleiber*

Aber auch untereinander sind Kleiber sehr unduldsam. Selten konnte ich beobachten, daß zwei Kleiber, unabhängig von den Geschlechtern, einander am Futterplatz duldeten. Im allgemeinen jagten sich die Vögel mehr oder weniger energisch von der Tafel. Kleiber sind Höhlenbrüter und beginnen im April mit der Suche nach einem geeigneten Nistplatz. Spechthöhlen und Naturhöhlen soll er, so liest man, dem Nistkasten vorziehen. Ob man das so stehen lassen kann, vermag ich nicht wirklich zu sagen. Sind Nistkästen in größerer Dichte im Mischwald aufgehängt, werden sie auch reichlich angenommen und z.T. bemerkenswerte Brutbestandsdichten festgestellt. Kleiber brüten nur einmal im Jahr, daher treiben sie allerhand Aufwand. Naturhöhlen in Ausfallungen paßt er in guter Zimmermannsmannier den eigenen Bedürfnissen an und

erweitert sie entsprechend. Üppige Einschlußpforten dagegen werden in solider Maurerarbeit zur eigenen Körpergröße passend, mit Lehm verklebt. In Nistkästen dichtet er, bis aufs Einschlußfloch, zudem alles ab, was nur einen Lichtstrahl durchläßt, z.B. unsauber eingepaßt Deckel und Klappen. Im Nest aus Rindenstückchen und trockenem Laub werden die 5-9 weißen Eier 14-18 Tage lang vom Weibchen bebrütet. Während der Brutzeit versorgt das Männchen das brütende Weibchen mit Nahrung. Um die Küken kümmern sie sich gut 3 Wochen lang gemeinsam. Die Nahrung, Insekten und andere Kleintiere werden weit überwiegend aus Spalten und Borkenrissen der Bäume abgesammelt.

Kleiber leiden unter einer intensiven Forstwirtschaft, die nur selten Bäume so alt werden läßt, daß eine größere Anzahl von Naturhöhlen ausfaulen kann. Die Konkurrenz um alte Specht- sowie die wenigen Naturhöhlen ist groß. Alle Meisen, Stare, auch einige Käuze, Hohltauben wie auch die Spechte selbst – sie alle sind Höhlenbrüter und auf der Suche auf dem knappen „Immobilien“-Markt. Erst ein Wald, in dem einzelne Bäume überaltern und eines natürlichen Todes sterben dürfen und Windbrüche nicht komplett aufgearbeitet werden, weist auch die ganze, bei uns mögliche Artenfülle auf. Leider stehen sich dabei Ökologie und Forstökonomie oftmals gegenseitig auf den Zehen. Wenn auch, und das sei hier ausdrücklich gesagt, zumindest in unserem Raum, sich die Situation in den vergangenen 25 Jahren sichtbar zum Guten gewandelt hat. Klugen, umsichtigen Forstwirten sei Dank!

G.F. Jörn

## Mäharbeiten in einigen Feuchtwiesenbiotopen – Artenvielfalt ist Lebensqualität

In mehreren Arbeitseinsätzen wurden im Spätsommer/Frühherbst durch Mitglieder der AG in den Vereinsschutzgebieten an der Lamme bei Wehrstedt, am Rottebach bei Nette sowie am „Weghaus“ bei Bockenem größere, bachbegleitende Flächen mit dem Balkenmäher bzw. mit dem Treckermähwerk gemäht und das Mähgut beseitigt. Durch die einmal jährlich durchzuführende Mahd soll eine unerwünschte Verbuschung der Feuchtwiesen verhindert werden. Ziel ist es, eine typische und artenreiche Feuchtwiesenflora zu fördern und langfristig zu erhalten. Um nicht nur besonders vitale und robuste Pflanzenarten zu begünstigen, darf eine solche Fläche keinesfalls gedüngt werden. Artenvielfalt kommt hier durch den Mangel an Nährstoffen zustande. Viele Pflanzenarten haben sich Laufe der Evolution

speziell an die nährstoffarmen Standorten angepaßt – Düngung ist für diese „Spezialpflanzen“ geradezu Gift! Festzustellen ist: Eine vielfältige Flora hat eine vielfältige Fauna zur Folge. Und da wollen wir hin! Ungezählte Insektenarten, ein große Zahl an Spinnen, sehr

viele Vogelarten, Kröten und Frösche sind auf diesen Biotoptyp als Lebens- und Nahrungsraum angewiesen. Auch verschiedene Wildarten wissen die Feuchtwiese als ihre „Apotheke“ zu schätzen.

G.F. Jörn



Das Mähgut wird zur Abfuhr vorbereitet (Rottebach bei Nette)

## Naturschutz im Ambergau – Möglichkeiten in einer Agrarlandschaft –

Unser Verein ist Mitglied im „Heimatbund im Landkreis Hildesheim e. V.“. Dessen Vorsitzender, Herr Gerhard Kraus, hatte uns gebeten, eine Veranstaltung zum Thema „Natur im Ambergau“ auszurichten. Sie soll im Rahmen der Reihe „Führungen im Landkreis Hildesheim“ als öffentliche Veranstaltung der Kreisheimatpfleger im Landkreis Hildesheim erfolgen. Wir sind diesem Wunsch gerne nachgekommen, denn es bietet sich hierbei eine gute Gelegenheit heimatkundlich aufgeschlossenen Menschen das von uns gewählte Thema näher zu bringen.

Bei unserem Ambergau handelt es sich um eine ausgesprochen schöne, anmutige und geschlossene Landschaft, die noch intakt wirkt. Für den Naturschützer ist aber „grün“ nicht gleich „grün“, denn ihm geht es vor allem um die Qualität der Lebensräume (sprich: Biotope) für wildlebende Pflanzen und Tiere. Diese sind ein Teil unserer heimatlichen Landschaft und unseres kulturellen Erbes. Sie müssen - wie andere Kulturgüter auch - gehegt und gepflegt werden, wenn wir und unsere Nachkommen sie nicht verlieren wollen. Auf diesen Aspekt des Naturschutzes wollen wir uns bei der Veranstaltung im wesentlichen beschränken und uns mit der Frage beschäftigen, wie dieses in einem landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebiet wie dem Ambergau möglich ist.

Nach einer Einführung in das Thema auf einem Aussichtspunkt (wahrscheinlich der Hotelterrasse) mit Beiträgen von Karl Bremer, Manfred Homes, Heinz Ritter (Paul-Feindt-Stiftung), Prof. Dr. Bartels (Landwirtschaft) und Dipl.-Ing. Ulrich Weber (Landkreis Hildesheim) werden mit PKWs ausgewählte Gebiete angefahren. Nach derzeitiger Planung: Die Netteaue bei Werder und Königsdahlum, unser Schutzgebiet „Kaiserpfalz“, der Groß Ilder Dreisch / Lammetal und unser Schutzgebiet „Am Rottebach“ unterhalb von Nette.

Die Veranstaltung findet am Sonnabend, 20. Mai 2006, statt und beginnt um 14.30 Uhr auf dem Parkplatz am „Hotel am Weinberg“ an der B243 oberhalb von Bockenem / OT Nette (auch Bushaltestelle). Sie wird etwa 3 Stunden dauern. Festes Schuhwerk ist erforderlich. Für Kinder ist die Veranstaltung weniger geeignet. Im Anschluß besteht die Möglichkeit zu einem abschließenden Gespräch. Die Leitung hat Karl Bremer, Tel.-Nr. 05067 / 3327.

Der Verein hat sich in den vergangenen Jahren immer wieder mit dem Spannungsfeld „Naturschutz / Landwirtschaft“ beschäftigt. Es wäre daher zu wünschen, daß unsere Mitglieder an dieser Veranstaltung teilnehmen.

M. H.

## Auf in die Leineaue!

Peter Saemann hat uns mit seinem beeindruckenden Lichtbildervortrag am 17. März so richtig Lust darauf gemacht, das Naturschutzgebiet „Südliche Leineaue“ bei Laatzen nun auch vor Ort kennen zu lernen. Wir wollen am Sonnabend, 29. April, mit privaten Autos dort hinfahren und treffen uns um 8.30 Uhr auf dem Parkplatz „Bönnier Tor“ in Bockenem. So gegen 9.45 Uhr sind wir am Naturschutzzentrum „Alte Feuerwache“ des NABU in der Ohestraße 14 in Laatzen OT Grasdorf.

Um 10.00 Uhr beginnt die Führung von Peter Saemann. Sie wird etwa 3 Stunden dauern. Festes Schuhwerk – wenn es stark geregnet hat auch Gummistiefel (Überschwemmungsgebiet) – ist erforderlich. Die Ferngläser nicht vergessen! In der Mittagszeit gibt es die Möglichkeit zu einem Imbiss im „Wiesendachhaus“. Zum Abschluß sollte unbedingt die liebevoll gestaltete und informative Dauerausstellung im Naturschutzzentrum besucht werden.

Organisation: Manfred Homes,  
Tel.-Nr.: 0172 / 51 41 128.

# Jahreshauptversammlung am 27. Januar 2006 (Auszug aus dem Protokoll)

Karl Bremer begrüßt die Anwesenden, insbesondere den Altbürgermeister Herrn Brennecke, Herrn Zeh als Vertreter der UWG, den stellvertretenden Stadtdirektor Herrn Ließ, Herrn Weber von der Naturschutzbehörde des LK Hi, die Herren Vogl, Heine und Löke von der Ortsgruppe Lamspringe des BUND sowie die Herren Klaube und Vollmer von der Presse. Später konnten noch Frau Christina Philipps MdL und der Bürgermeister, Herr Martin Bartölke, begrüßt werden.

Karl Bremer erinnert an die einzelnen Veranstaltungen, Vorträge und Wanderungen aus unserem Programm des abgelaufenen Jahres und geht besonders auf die Begehung des Steinbruchs Upstedt und die gemeinsame Wanderung im Bereich Irmenseul mit der BUND-OG Lamspringe ein. Der Vorsitzende erwähnt die Arbeitseinsätze in den einzelnen Schutzgebieten. U. a. wurde die Hecke am Groß Ilder Dreisch teilweise auf den Stock gesetzt, die Feuchtwiesen in den Schutzgebieten „Wehrstedt a. d. Lamme“ und „Am Weghaus“ wurden bereichsweise gemäht, an der Kaiserpfalz wurden Kopfweiden geschneitelt und am Glockenbrunnen bei Jerze 2 ältere Eschen geköpft. Für die letzte Maßnahme bedankt er sich besonders bei unseren Mitgliedern Hubert Becker und

Bernhard Kammer. Im Rahmen von Arbeitseinsätzen wurden 203 Stunden geleistet. Hinzu kommen 117 Stunden der Gebietsbetreuer in ihren Schutzgebieten, sonstige Arbeiten im Umfang von 98 Stunden und Aufwand für Artenerfassung und Artenschutz in Höhe von 146 Stunden. Insgesamt wurden im Zeitraum vom 1.10.2004 bis 30.09.2005 für praktische Arbeiten 564 Stunden aufgewendet. Der Vorsitzende bedankt sich bei allen, die einen Großteil ihrer Freizeit für die praktische und interne Vereinsarbeit investieren oder den Verein finanziell oder materiell unterstützen. Er bedankt sich insbesondere bei Alfred Philipps für das Mähen unserer Feuchtwiese am Rottebach und bei Gerd-Christian Barte für die nun kostenlose Überlassung unseres Schutzgebietes an der Lammebrücke. Sein besonderer Dank gilt auch Rosi Philipps, Elli Becker, Helga Bremer, Bärbel Kirschner und Elke Ackenhausen, die bei Arbeitseinsätzen immer wieder für ein gutes Frühstück sorgen. Der Vorsitzende gibt den aktuellen Mitgliederbestand mit 151 Mitgliedern an.

Nach dem Bericht des Kassensführers und des Kassensprüfers wird auf Antrag von Henning Köhler dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt. Die Wahl der stellvertretenden Vorstands-

mitglieder erfolgt einstimmig: Als Stellvertretende Vorsitzende werden Helmut Philipps und Gerhard Jörn bestätigt. Als Stellvertreter der Kassensführer wird Bernhard Kammer und als Stellvertretende Schriftführerin Bärbel Kirschner wieder gewählt. Wegen seiner besonderen Verdienste um den Verein verleiht die Mitgliederversammlung Friedrich (Friedel) Philipps die Ehrenmitgliedschaft. Leider kann er nicht persönlich anwesend sein. Karl Bremer weist darauf hin, daß der Verein im Dezember 2007 25 Jahre besteht. Nach heutiger Planung soll das Jubiläum nach seinem Wunsch in aller Stille begangen werden.

Gerd Brennecke richtet die Grüße der CDU-Fraktion aus und spendiert eine Motivationshilfe in fester und flüssiger Form für unsere Arbeitseinsätze. Frau Christina Philipps würdigt die Arbeit des Vereins, die in aller Stille und ohne viel Wirbel ausgeführt wird, und wünscht weiterhin viel Erfolg. Sie überreicht eine Spende für die Vereinsarbeit. Nach Überzeugung von Bürgermeister Bartölke dient unsere Naturschutzarbeit auch dem Naherholungswert im Amberggau. Er lobt unsere praktische und tatkräftige Arbeit, die seiner Meinung nach in der Öffentlichkeit durchaus etwas mehr bekannt gemacht werden sollte, und schließt sich in Form einer gefüllten Flasche dem guten Beispiel seines Vorgängers an. Herr Zeh drückt für die UWG die Anerkennung für unsere Arbeit aus und sichert die Unterstützung beim Rat zu.

M. H.

## Impressum

Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Ambergau e.V.  
31163 Bockenem, Postfach 109

Vorsitzender: Karl Bremer, Hangstraße 17, 31167 Bockenem / Upstedt  
Tel.: 05067 / 3327